



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Streiflicht**

**Gesamthochschule Paderborn**

**Paderborn, 1975,1-4; damit Ersch. eingest.**

Prognosen zum Lehrerbedarf

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8520**

AKADEMIE - STIPENDIUM DER  
STIFTUNG VOLKSWAGENWERK

Die Stiftung Volkswagenwerk hat Stud. Prof. Dr. Gertrud Höhler, Fachbereich 3 - Sprach- und Literaturwissenschaften, ein Akademie-Stipendium für die Dauer von 18 Monaten bewilligt. Nach den Richtlinien der Stiftung sollen die Akademie-Stipendien "besonders qualifizierten, vor allem jüngeren Wissenschaftlern die Möglichkeit geben, wissenschaftliche Arbeiten zu begründen, fortzuführen oder abzuschließen".

Das von Frau Höhler geplante Forschungsprojekt "Der Dichter als Sohn - Eine poetologische Studie" gilt dem Selbstverständnis des modernen Dichters. Anhand der Parabel vom Verlorenen Sohn soll die sich wandelnde Rolle des Künstlers in der nachklassischen Kunstepoche in kulturhistorische Zusammenhänge gestellt werden. Ziel der Arbeit ist es, gesellschaftsgeschichtliche Parallelen zur dichterischen Umdeutung des Verlorenen Sohnes durch Dichter wie André Gide und Rainer Maria Rilke aufzudecken. Als klärende Begleitscheinungen der künstlerischen Selbstsicht um die Jahrhundertwende werden Entmythologisierung und Psychoanalyse, zwei moderne Formen der Heilslehre, einbezogen. Exkurse werden sich mit Hugo von Hofmannsthal, Stefan George und Thomas Mann beschäftigen.

-----

PROGNOSEN ZUM LEHRERBEDARF

1976 10 700 LEHRER

OHNE STELLUNG

Diese Zahl nennt der von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland im Juli vorgelegte Bericht über die "Möglichkeiten der Aufnahme von Lehramtsbewerbern in die schulpraktische Ausbildung und der Einstellung von ausgebildeten Lehrern in den öffentlichen Schuldienst 1975 und 1976".

Als Gründe für diesen "Lehrerberg" werden angeführt:

1. der seit Mitte der sechziger Jahre anhaltende Geburtenrückgang, der seit Anfang der siebziger Jahre schwache Schülerjahrgänge nach sich zieht,
2. die wachsende Zahl der Lehramtsbewerber und
3. die zunehmende Verknappung öffentlicher Mittel, die die Bewilligung zusätzlicher Lehrerstellen erschwert oder verhindert."

Basierend auf den Ergebnissen einer Umfrage bei den Kultusministerien der Länder kommt der Bericht zu folgenden Prognosen:

### I. Möglichkeiten der Aufnahme in den Vorbereitungsdienst

#### 1975

Bei den Lehrämtern an allgemeinbildenden Schulen übersteigt schon in diesem Jahr die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Vorbereitungsdienst das Platzangebot. Faßt man die zu beiden Aufnahmetermi- nen (Frühjahr und Herbst) erwarteten Absolventen eines Lehramtsstudiums zusammen, so zeigt sich, daß voraussichtlich von den Bewerbern um ein Lehramt an Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen rund 400 (2%) und von den Bewerbern um ein Gymnasiallehramt etwa 1.000 (10%) abgewiesen werden müssen.

Bei den Lehrämtern an berufsbildenden Schulen wird dagegen 1975 das Angebot an Ausbildungsplätzen trotz des verstärkten Andrangs an Lehramtsbewerbern nicht voll in Anspruch genommen.

#### 1976

Die Situation wird sich verschärfen. Die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz, die nicht in das Referendariat übernommen werden können, wird sich bei den Lehrämtern an Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen um mehr als das Siebenfache auf 3.000 und bei dem Lehramt an Gymnasien um 800 auf 1.800 erhöhen, das wären 15 % bzw. 16 % der Absolventen des entsprechenden Lehramtsstudiums.

Bei den Lehrämtern an berufsbildenden Schulen wird die Zahl der nicht in Anspruch genommenen Ausbildungsplätze voraussichtlich zurückgehen.

Die Gründe für die Verschärfung der Lage im Bereich der Lehrämter der allgemeinbildenden Schulen gegenüber 1975 sind stark wachsende Absolventenzahlen ( um 3.600 auf 31.500 ) und ein nur geringfügig zunehmendes Angebot an freien Ausbildungsplätzen ( um 200 auf 26.700 ).

### II. Möglichkeiten der Übernahme in den öffentlichen Schuldienst

#### 1975

Während bei den Lehrämtern für Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen die Zahl der ausgebildeten Lehrer (23.400) die Zahl der freien Lehrerstellen (22.900) übersteigt, wird bei den Lehrämtern für Gymnasien und für berufsbildende Schulen ein Teil der freien Stellen nicht von Absolventen des Vorbereitungsdienstes besetzt werden können. Bei den Gymnasien wird es insgesamt 2.200 und bei den berufsbildenden Schulen 2.100 Stellen geben, die von Lehrkräften ohne Lehramtsstudium besetzt werden können.

#### 1976

Das Überangebot an fertig ausgebildeten Lehramtsbewerbern für Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen erhöht sich auf 10.700. Im Bereich der Gymnasien können 1.400 und im Bereich der berufsbildenden Schulen 1.800 Lehrerstellen durch andere Bewerber besetzt werden.

-----

### GYMNASIALLEHRERBEDARF NACH UNTERRICHTSFÄCHERN BIS 1985

Eine Modellrechnung der Kultusministerkonferenz, die sich mit der Frage nach Lehrerangebot und Lehrerbedarf - gegliedert nach Unterrichtsfächern - beschäftigt, kommt zu folgenden Ergebnissen:

"Während 1975 noch in 16 von 21 gymnasialen Unterrichtsfächern Lehrermangel herrscht - ein nennenswertes Überangebot gibt es zur Zeit nur in Geschichte ( ca. 600 ) und in Sozialwissenschaften ( ca. 400 Lehrer ) - werden 1980 bei unveränderten Studien- und Berufsinteressen der Studienanfänger noch für 9 Unterrichtsfächer Lehrer fehlen, z. B. für Musik und Religion je mehr als 1.000, für Mathematik und für Kunsterziehung je sechs- bis siebenhundert, für Leibeserziehung bis zu sechshundert, für Chemie und Biologie je drei- bis vierhundert Lehrer. 1985 wird es für alle gymnasialen Unterrichtsfächer ein Überangebot an Lehrern geben." ( Mitteilungen und Informationen", hersg. vom Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, Nr. 8/75, vom 20. Aug. 1975)

-----

### STUDENTISCHES

#### SELBSTDARSTELLUNG DES MSB - SPARTAKUS

Als 4. Beitrag der Reihe "Die studentischen Hochschulgruppen stellen sich vor" wird die Selbstdarstellung des MSB - SPARTAKUS veröffentlicht, der mit den gewerkschaftlich orientierten Studenten ein Wahlbündnis eingegangen ist. Im Studentenparlament ist diese gewerkschaftlich orientierte Liste mit 3 Mitgliedern vertreten:

Motiviert durch die dringend zu lösenden Probleme der sozialen und politischen Lage der Studenten, motiviert durch den gemeinsamen Willen, für die eigenen Interessen zu kämpfen, trafen sich Ende 1973 Studenten der GH und des Westfalenkollegs zur Gründung der GEWERKSCHAFTLICH ORIENTIERTEN STUDENTEN PADERBORN.

Die "gewerkschaftliche Orientierung" - ein Konzept, das an vielen Hochschulen bereits verwirklicht und diskutiert wird - geht von folgender Überlegung aus: Eine ständische Lobbypolitik führt bei der Durchsetzung von Forderungen keinen Schritt weiter. Auch Einzelkämpfer können nichts erreichen.

Die Studenten müssen - ebenso wie Arbeiter - solidarisch und organisiert handeln. Das heißt, es muß Organisationen geben, deren Programm von allen fortschrittlichen Studenten unterstützt werden kann. AStA